

Die Nähe des SWR zur Landesregierung

Die Nähe des SWR zur Landesregierung ist frappierend. Die Aufsichtsgremien sind viel zu politiknah besetzt. Auch die Führungskräfte des Senders besitzen besondere Verbindungen zu Parteien. So war die jetzige Landessenderdirektorin Ulla Fiebig vorher die Pressesprecherin im Bundesfamilienministerium. Und: Viele Mitarbeiter des SWR sind besonders mit der Landesregierung verbunden. Das zeigt eine Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage meinerseits.

Demnach haben zahlreiche bekannte Moderatoren und Mitarbeiter des SWR insgesamt 39 Veranstaltungen der Landesregierung allein während dieser Legislaturperiode moderiert. Man muss dazu sagen, dass das selten politische Veranstaltungen gewesen sind, aber es zeigt eben die Nähe des Senders zur Landesregierung. Auch dürften einige SWR-Redakteure Medien- und Kommunikationstrainings gegeben haben. Dazu schweigt allerdings die Landesregierung und führt Datenschutzgründe an. Auch zu den geführten Hintergrundgesprächen sagt die Landesregierung nichts. Diese sind wichtig für Politiker und Journalisten. Aber durch sie entsteht natürlich auch eine besondere Nähe untereinander. Diese Nähe ist nicht nur wichtig, weil Journalisten dadurch wichtige Informationen erfahren. Für Journalisten des SWR sind sie auch wichtig, weil diese Kontakte über ihre Karriere mitentscheiden. Ein Konstruktionsfehler im System des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks (Stichwort Aufsichtsräte und Führungskräfte).

Die Landesregierung hat ferner errechnet, dass in dieser Legislatur fast 10.000 Pressemeldungen verschickt wurden, die auch alle an den SWR gingen. SWR-Journalisten treffen also mehrfach in der Woche auf Minister, Pressesprecher und Mitarbeiter der Landesregierung (und führen dann auch kurze Gespräche). Treffen mit der Opposition sind weitaus seltener, gerade mit der AfD oder mir als Abgeordnetem des BSW. Andere kleinere Parteien wie Volt, die PARTEI oder die ÖDP werden so gut nie wahrgenommen und auch sehr selten getroffen. So entsteht ein massives Ungleichgewicht in der Berichterstattung.

Fazit: Der SWR muss dringend den Drehtüreffekt unterbinden, damit keine parteinahen Journalisten dort Führungsverantwortung übernehmen. Auch die Aufsichtsgremien sind parteifern zu besetzen. Insgesamt sollte der Sender überprüfen, wie kritisch er wirklich berichtet und ob die zahlreichen Verbindungen einzelner Redakteure und Moderatoren nicht einer kritischen Berichterstattung entgegenstehen.

Meine Kleine Anfrage und die Antwort der Landesregierung finden Sie hier:

<https://dokumente.landtag.rlp.de/landtag/drucksachen/13546-18.pdf>

Weitere Mitteilungen unter www.andreas-hartenfels.de

Andreas Hartenfels, MdL (Partei BSW)
fraktionsloser Abgeordneter

Kaiser-Friedrich-Straße 3, 55116 Mainz
Andreas.Hartenfels@abgeordneter.landtag.rlp.de

Bündnis Sahra Wagenknecht